

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Der Frühaufsteher



Gefährdung – Schutzstatus

Landesweit:

Sbg.: vollkommene geschützte Art	OÖ: geschützt
Stmk.: geschützt	NÖ: weitere relevante Art
Ktn.: vollk. geschützt	W: streng geschützt
Bgld.: streng geschützt	T: (keine Angaben)
Vbg.: geschützt	

Bundesweit:

Gefährdung droht/nahezu gefährdet (Roter Liste Amphibien/Reptilien)

Europaweit:

geschützt nach FFH-RL Anh. V nicht gefährdet (IUCN Rote Liste gefährdeter Arten)

Bestimmungsmerkmale

- Größe: ca. 7 bis 9 cm, Weibchen oft größer, plumper Körperbau
Körper oben: gelb-, rotbraun bis braun, oft mit größeren dunkelbraunen oder schwarzen Flecken (im Gebirge sehr dunkel pigmentiert), zwei Rückenleisten bis zu den Lenden
Körper unten: weißlich bis grau mit dunkler Marmorierung
Kopf: dunkler Schläfenfleck mit dem Trommelfell liegt hinter den Augen, Trommelfell etwa 3/4 des Augendurchmessers
Schnauze: abgerundet, stumpf
Beine: quer, dunkel gebändert
Haut: glatt, ohne Warzen
Familie: Echte Frösche (*Ranidae*)
Laichballen: groß, kompakt, mit 700 bis 4.500 Eiern


Verwechslungsgefahr

- Springfrosch (*Rana dalmatina*): lange Beine, spitze und lange Schnauze, Schläfenfleck hat Augendurchmesser, die Laichballen sind deutlich an einer zentralen Struktur befestigt.
Erdkröte (*Bufo bufo*): kurze Beine, gedrungener Körper, meist bräunlich und eine, im Gegensatz zum Grasfrosch, sehr warzige Haut. Die Eier werden in Form von paarigen Laichschnüren und nicht als Ballen in stehende Gewässer abgelegt.

Version 4.0

Fotos: M. Becke,
K. Krimberger &
W. Gantschnigg

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete.

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Der Frühaufsteher

Wo und wann kann ich den Grasfrosch/Laich finden?

Weil der Grasfrosch äußerst kältetolerant ist, kann er Lebensräume von 200 bis 2.900 m Höhe bewohnen. Erste Tiere sind im Tal schon Anfang März unterwegs. Viele Tiere wandern in ihre Sommerlebensräume, die jedoch nicht mehr als 1 km vom Wasser entfernt sind. Hier bewohnen sie kühle, feuchte und schattige Lebensräume und halten sich in der dichten Bodenvegetation auf. Vor allem im Hochgebirge suchen sie Wassernähe und flüchten bei Störungen in dieses.

Die Weibchen bevorzugen Stillgewässer und ruhige Abschnitte von Fließgewässern für das Ablaichen. Der frische Laich ist nicht an Pflanzen befestigt und sinkt zuerst auf den Grund des Laichgewässers. Später schwimmt er oft in großen Ansammlungen an der Oberfläche.



Was kann ich tun, um ihn zu schützen und zu fördern?

Wie die meisten Amphibien ist er während seiner Wanderungen im Frühjahr und Herbst durch Straßen oder unüberwindbare Hindernisse bedroht. Hier kann man durch Unterführungen und betreute Zäune Abhilfe schaffen.



Überwinterung

Zur Überwinterung sucht er gerne im Spätherbst Höhlen und Felsspalten oder sauerstoffreiche Tümpel und Quelltöpfe auf, die nicht bis zum Boden durchfrieren dürfen. Dabei senkt er seinen Stoffwechsel und atmet nur noch durch die Haut, die dazu aber feucht bleiben muss.

Fortpflanzung

Die Männchen wirken zur Paarungszeit durch Lymphansammlungen wabbelig und haben dunkelbraun bis schwarz pigmentierte Daumenschwielen. Auf ihren nächtlichen Wanderungen nähern sie sich den Laichgewässern an und rufen dort mit einem dumpfen Knurren nach den Weibchen. Dazu verwenden sie ihre paarigen, inneren Schallblasen im Kehlbereich. Manchmal bilden sich dabei riesige Laichgemeinschaften mit bis zu 1.000 Tieren.